

BAYERN IN KÜRZE

Spaenles Auswahlmodus für die Mittelstufe Plus

MÜNCHEN. Bis Februar sollen die Gymnasien feststehen, die am zweijährigen Pilotprojekt „Mittelstufe Plus“ teilnehmen. Es eröffnet Schülern die Chance, das Abitur nach neun statt nach acht Jahren zu absolvieren. Bayerns Bildungsminister Ludwig Spaenle erläuterte am Dienstag im Kabinett Details des Auswahlverfahrens. Pilotschulen soll es in allen Regionen des Freistaats geben. Stadt und Land, unterschiedliche Schulgrößen, Ausbildungsrichtungen und Sprachenfolgen sollen berücksichtigt werden „um ein möglichst aussagekräftiges Ergebnis“ sicherzustellen. Nach Auskunft seines Staatssekretärs, Bernd Sibler, werden bayernweit in etwa 40 Schulen teilnehmen – das wären rund zehn Prozent der bayerischen Gymnasien. Damit will das Ministerium eine sinnvolle wissenschaftliche Begleitung gewährleisten. Das Modell soll zum Schuljahr 2015/2016 starten. (is)

Wegfahrsperrung gegen Alkoholfahrten

MÜNCHEN. Zu viel Alkohol getrunken – und prompt streikt das Auto: Von Atemalkohol gesteuerte Wegfahrsperrungen könnten helfen, das Rückfallrisiko für Trunkenheit am Steuer zu verringern, teilte der TÜV Süd gestern mit. Im Auftrag der Bundesanstalt für Straßenwesen hatte das Unternehmen die Voraussetzungen für den Einsatz von Alkohol-Wegfahrsperrungen bei alkohol-auffälligen Fahrern erforscht. Alkoholfahrten seien ein großes Sicherheitsproblem. 71 Prozent der alkoholisierten Fahrer, die an Unfällen mit Verletzten beteiligt waren, hatten mehr als 1,1 Promille im Blut, hieß es. Sie seien absolut fahruntauglich gewesen. (dpa)

Weihnachtsamnestie: Bayern gibt sich streng

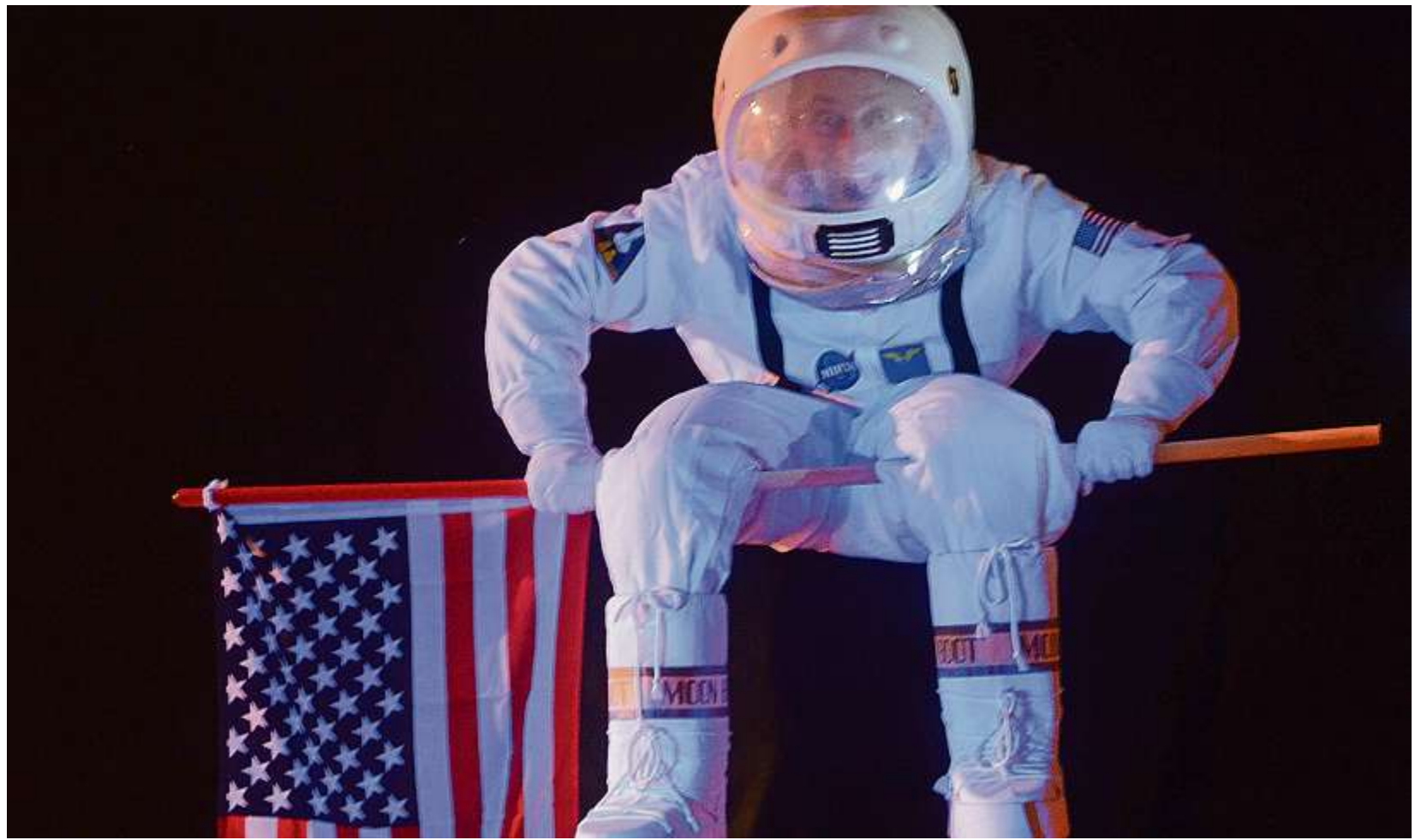
MÜNCHEN. Strafgefangene in Bayern können auch in diesem Jahr nicht auf eine allgemeine Weihnachtsamnestie hoffen. Eine Verkürzung der Strafe auf dem Gnadenwege sollte nicht von der Zufälligkeit des Kalenders abhängig gemacht werden, begründete der bayerische Justizminister Winfried Bausback (CSU) gestern seine Entscheidung. Und dennoch, für einen Teil der bayerischen Häftlinge öffnen sich die Gefängnistore vor Weihnachten. Das bestätigt Regierungsdirektor Peter Möbius von der JVA Amberg: Gefangene, deren Haftzeit zwischen dem 22. Dezember und dem 6. Januar enden würde, dürfen ihre Zellen bereits einige Tage eher verlassen. „Wir entlassen sie schon am 19. Dezember – das ist der Regelfall“, sagte Möbius. (dpa/hd)

Strafbefehl nach Unfall bei Flugschau ergangen

HERSBRUCK. Gut vier Jahre nach einem tödlichen Unfall bei einer Flugschau in Lauf-Lillinghof nahe Nürnberg ist ein Strafbefehl gegen den Piloten der Unglücksmaschine ergangen. Das Amtsgericht Hersbruck habe eine Bewährungsstrafe von sechs Monaten und eine Geldbuße von 6000 Euro wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung festgesetzt, wurde gestern mitgeteilt. Sollte der Pilot den Strafbefehl akzeptieren, bliebe ihm ein Prozess erspart. In der Begründung des Gerichts heißt es, bei einer Anhörung von zwei Sachverständigen sei ein Fehlverhalten des Piloten deutlich geworden. Ein von dem Piloten gesteuertes Doppeldecker-Flugzeug war im September 2010 ins Publikum gerast. Eine 46-jährige Frau starb, 34 Besucher wurden verletzt. (dpa)



Vor vier Jahren stürzte bei einer Flugschau ein Doppeldecker ab. Foto: dpa



Die Traumfabrik wird enthüllen, wie die Landung der Amerikaner auf dem Mond wirklich verlaufen ist.

Foto: Lukesch

Wie die Mondlandung wirklich ablief

SHOW Die Traumfabrik enthüllt in ihrer Gala 2014, wie die Mission im Jahr 1969 tatsächlich abgelaufen ist.

VON ANGELIKA LUKESCH, MZ

REGENSBURG. Wenn man in Regensburg über die Traumfabrik spricht, dann ist das so, als würde man über einen guten alten Freund sprechen, mit dem man sich einmal im Jahr immer um dieselbe Zeit, nämlich nach Weihnachten, verabredet. Die Freude ist groß, diesen Freund, der schon seit über 30 Jahren zum Leben dazugehört, wieder zu sehen und mit ihm gemeinsam Erinnerungen auszutauschen, über die man jedes Jahr wieder lachen und staunen kann.

Rendezvous mit einem guten Freund

Neben dem Gefühl der Vertrautheit, das durch gemeinsame Erinnerungen entsteht, ist das Rendezvous mit diesem Freund auch jedes Mal wieder spannend, denn er weiß stets neue, aufregende und ungewöhnliche Geschichten zu erzählen. Auch der gute alte Freund Traumfabrik erzählt in seinen jährlichen Galas immer wieder einige seiner „alten“, besser gesagt „klassischen“ Traumfabrik-Geschichten

(=Nummern), die unzählige Menschen schon oft gesehen haben und sich dennoch immer wieder neu darauf freuen.

In diesem Jahr kann sich das Publikum auf die „Nonnen“ freuen, die mit Musik und Bewegung und einer echten Traumfabrik-Illusionstechnik ihr „Ausbrechen aus Regeln und Normen“ zeigen. Die Spannung und Dichte dieser Nummer aus den Anfangsjahren der Traumfabrik zieht die alten Zuschauer-Hasen ebenso in ihren Bann, wie die Neulinge im Publikum. Nonnen, die sich ihrer Zwänge entledigen – das fasziniert jeden! Auch die sichtbar gewordene Musik beim Klassiker „Moldau“, der in keinem Jahr fehlen darf, besticht ebenso wie die „Metamorphose“, bei der Silber-Skulpturen lebendig werden.

Darüber hinaus wird die Traumfabrik mit ihrem Publikum und ausgefeiltem Multivisionstheater „Der Hektik entfliehen“, „Hip-Hopper auf LED“ (Electric Vibes), Catwall („Die Wände hochgehen“), das Roue Cyr mit Hugo Noel, ein „Gemeinsames Konzert“ mit Georg Sosani und die Session mit dem Titel „Afrika lädt ein“ sind Traumfabrik-Klassiker geworden. Doch der gute, alte Freund Traumfabrik wartet auch mit neuen Nummern auf, die vom Flair der Traumfabrik beiseit sind. Dies beginnt beim Prolog, der das Publikum durch eine Multime-

dia-Inszenierung mit Video-Sequenzen und Bewegungstheater in die Welt der Traumfabrik saugen wird. „Verkehr – Der Hektik entfliehen“ ist der Prolog betitelt, der die Besinnung zur Individualität und Ruhe als positiven Gegenpol zur ständigen Beschleunigung des Lebens aufzeigt.

Bei der „Mondlandung“ wird die Traumfabrik enthüllen, „wie es wirklich war“ und so manch einer wird sich wundern, dass offensichtlich nicht nur die Amerikaner auf dem Mond gelandet sind und dass es dort eine Art Begrüßungskomitee gab. Ein Spiralenmännchen wird zu sehen sein, das „Too sexy“ für die übrige Welt ist. „TVA: Die Sportschau“ wird neu interpretiert durch Ramona Reißaus und Patrick Bayer, die mittels Multimedia-

Effekt einen Prespektivenwechsel initiieren, durch den komische und absurde Effekte entstehen. Hier wird der Schwerkraft ein Schnippchen geschlagen. Was richtig gute Fallschirmspringer wirklich leisten können, kann man beim „Formations-Fliegen im All“ bewundern.

Alle rasen gemeinsam durchs All

Rainer Pawelke beschreibt diese neue Nummer so: „Der Zuschauer wird zwei besondere Effekte erleben: Man scheint durch ein Riesen-Kaleidoskop zu schauen: durch die Fallschirmflieger entstehen immer wieder neue Figuren. Außerdem wird das ganze Audimax samt seinen Zuschauern in die Szene einbezogen und so rasen alle gemeinsam durch das All!“ Beim Improvisation-Duett wird ein „grandioses Stück improvisierter Bühnenkunst“ mit einem begnadeten afrikanischen Musiker (Nii Ashtey) und einem der weltbesten Mimenkünstler (Georg Sosani) zu sehen und zu hören sein. Bei der neuen Traumfabrik-Nummer „Verpackung – Umzug der Kartons“ wird ein magischer Effekt nicht wie ein Zaubertrick gezeigt, sondern in einer Comedy-Inszenierung präsentiert. Für Rainer Pawelke, der vor der Traumfabrik-Zeit als „Magier“ in Zaubershow aufgetreten ist, bedeutet die Nummer einen Schritt „back to the roots“.

MZ-GEWINNSPIEL

Das Showprogramm der Traumfabrik ist eine Mischung aus Artistik, Illusionstheater, Musik, Tanz, Comedy und Magic. Jedes Jahr geht die Traumfabrik nach Weihnachten auf Tournee.

Die MZ verlost unter allen Einsendungen für die Vorstellung am 28. Dezember um 20 Uhr in Regensburg 3 x 2 Karten. Schreiben Sie uns einfach ein Mail an gewinnspiel@mittelbayerische.de mit dem Stichwort „Traumfabrik“. Einsendeschluss ist der 12. Dezember.

„TTIP bringt Aufschwung für Mittelstand“

WIRTSCHAFT US-Botschafter verteidigt das geplante Freihandelsabkommen der EU mit den USA.

VON FRITZ WINTER, MZ

REGENSBURG. Der amerikanische Botschafter in Berlin, John B. Emerson, hat das umstrittene Freihandelsabkommen (TTIP) zwischen der Europäischen Union und den Vereinigten Staaten als „große Chance vor allem für den Mittelstand“ bezeichnet. Damit würde ein riesiger, gemeinsamer Markt geschaffen, der die Geschäftschancen vieler Unternehmen deutlich verbessere und somit Arbeitsplätze schaffe, sagte Emerson am Dienstagabend bei einem „Regensburger Gespräch“ des Bundestagsabgeordneten Philipp Graf Lerchenfeld (CSU) in den Räumen der Industrie- und Handelskammer Regensburg.



US-Botschafter John B. Emerson sprach in Regensburg. Foto: Lex

In Deutschland wird das Abkommen vor allem von Linksparteien und dem linken Flügel der SPD scharf kritisiert. Befürchtet wird die Senkung von gesetzlichen Gesundheits-, Umwelt- und Sozialstandards. Abgelehnt wird vor allem die Einführung sogenannter Schiedsgerichte. Diese sollen im Rahmen der Vertragsbestimmungen zum

Investitionsschutz ohne die Möglichkeit einer unabhängigen gerichtlichen Überprüfung über Schadensersatzansprüche von Unternehmen gegen die zukünftigen Mitgliedsstaaten entscheiden können.

Der US-Botschafter erklärte demgegenüber, sein Land habe keinerlei Interesse daran, ein Abkommen zu unterzeichnen, mit dem Standards gleich welcher Art gesenkt werden sollen. Es gehe vielmehr um den Abbau von Handelshemmnissen. „In Europa und in den USA sind die Autos gleich sicher“, sagte er. Wenn BMW aber Fahrzeuge in die Vereinigten Staaten exportiere, dann müssten die Schlussleuchten eine Nuance dunkler sein als in Europa. „Die Umrüstung kostet viel Geld und das wollen wir abschaffen“, sagte er. Große Unternehmen könnten sich derartige Doppel-Zulassungsverfahren und aufwändige Umrüstungen vielleicht leisten. Der Mittelstand aber nicht. „Wenn wir es richtig anpacken, wird TTIP den Markt für solche Unter-

nehmen öffnen, denen es bislang zu kostspielig oder zu kompliziert war, sich auf den jeweiligen Märkten zu engagieren“, sagte Emerson. Deshalb sei das Abkommen gut für den Mittelstand.

Die Deutschen brauchten auch keine Angst haben, künftig nicht gekennzeichnete gentechnisch veränderte Lebensmittel oder gar Chlorhühnchen verspeisen zu müssen. Auch die Angst vor einer Privatisierung der kommunalen Wasserversorgung ist nach Ansicht des US-Botschafters völlig unbegründet. „Nichts was wir in TTIP machen, wird an den bestehenden, hohen Standards rütteln“, erklärte Emerson.

Laut IHK-Hauptgeschäftsführer Jürgen Helmes liegt der Exportanteil im Kammerbezirk bei 53 Prozent. Die IHK unterstütze ein faires Abkommen. Sollten Sozial-, Umwelt- oder Gesundheitsstandards gesenkt werden, werde man sich nicht anschließen. „Aber wir verhandeln ja mit den USA und nicht mit Nordkorea“, so Helmes.